

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Instr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 39.

52. Jahrgang.
Sonnabend, den 1. April

1905.

Die am 1. April 1905 fälligen **Brandversicherungsbeiträge** sind nach 1 Pfennig von jeder Einheit für die Gebäudeversicherung und nach 1 1/2 Pfennig von jeder Einheit für die Maschinenversicherung nebst den Stückbeiträgen und Explosionsversicherungsbeiträgen einzuheden und unter Rückgabe der Debetregister innerhalb der geordneten Frist anher abzuliefern.

Schwarzenberg, am 28. März 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Demmering.

3.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1905.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Amtsgerichtsbezirk Eibenstock, zu welchen sämtliche Reservisten und Landwehrlente I. Aufgebots, die Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die Ersatz-Reservisten (Jahresklassen 1904 bis einschl. 1892) zu erscheinen haben, werden abgehalten:

In Schönheide „Gambrinus“

Mittwoch, den 12. April, vorm. 9 Uhr

für die Mannschaften aus Schönheide der Jahresklassen 1892 bis einschl. 1900,

nachm. 1 Uhr

„ „ „ Schönheide der Jahresklassen 1901 bis einschl. 1904 und Schönheiderhammer, Neuheide, Ober- und Unterstüßengrün.

In Eibenstock im „Feldschloßchen“

Donnerstag, den 13. April, vorm. 9 Uhr

für die Mannschaften aus Eibenstock,

nachm. 1 Uhr

„ „ „ Gundshübel, Carlsfeld, Wildenthal, Wolfsgrün, Blawenthal, Sosa, Muldenhammer und Reibhardtthal.

Die Jahresklasse ist auf dem Deckel des Passes angegeben. Befreiungsgesuche sind, genügend begründet und ortsbehördlich beglaubigt, umgehend an das Hauptmeldeamt Schneeberg einzureichen.

Diesjüngsten Mannschaften, die in der Zeit vom 1. 10. 92 bis 31. 3. 93 bezw. 1. 10. 97 bis 31. 3. 98 eingetreten, und diejenigen Ersatz-Reservisten, die im Jahre 1872 geboren sind, senden ihre Militärpapiere bis 5. April an das Hauptmeldeamt ein, während die übrigen Leute ihre Papiere zu den Kontrollversammlungen mitbringen.

Bei sämtlichen Landwehrlenten werden Fußmessungen stattfinden.

Königl. Bezirks-Kommando Schneeberg.

Brandversicherungsbeiträge betr.

Die **Brandversicherungsbeiträge** auf den 1. Termin 1905 — 1. April — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der **Gebäudeversicherungs-Abteilung** und nach je ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der **freiwilligen Versicherungs-Abteilung** nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens

zum 8. April 1905

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten.

Stadttrat Eibenstock, am 10. März 1905.

Hesse.

Schönfelder.

Gewerbliche Zeichenschule Eibenstock.

Aufnahme neuer Schüler und Beginn des Unterrichts

Montag, den 1. Mai 1905, abends 7 Uhr

im ZeichenSaale des Industrieschulgebäudes.

Der Unterricht wird erteilt in **geometrischem Zeichnen, Projektion, Freihandzeichnen und Fachzeichnen der verschiedenen Gewerbe** in 3 Schuljahren.

Der Unterricht umfasst wöchentlich im Sommer 2, im Winter 4 Stunden Zeichnen, sowie 2 Stunden Deutsch und Rechnen.

Bismarck.

Zum 1. April.

An diesem Sonnabend sind 90 Jahre verflossen, seit Bismarck geboren wurde. Wenn auch dem deutschen Volke die Fortpflanzung einer neuen Zeit mit neuen Aufgaben weit aufgetan sind und die Blide der heutigen Geschlechter nur noch selten sich zurückwenden auf die vergangenen Jahrzehnte und ihre Errungenschaften, so wird und darf der Name „Bismarck“ nie verklingen. Die Dichter haben ihn verherrlicht in unzähligen begeisterten Liedern und Gefängen, und die Werke und Bücher, welche über ihn geschrieben worden, sind Legion. Das Standbild des eisernen Kanzlers erhebt sich, gleich dem seines alten Herrn, des großen Kaisers Wilhelm I., in allen Ecken des Deutschen Reiches, und die wichtigsten Ereignisse seiner wechselvollen politischen Laufbahn haben die Vater festgehalten in großen weltbekannten Gemälden.

Was er seinen Königen und dem deutschen Volke gewesen ist, das ist unauflöslich eingegraben in die Steintafeln der Geschichte. Kaum ein Name wird leuchtender und länger glänzen als der seine. Nicht dem 19. Jahrhundert nur hat Bismarck sein Gepräge aufgedrückt; er steht wie ein Markstein an der Schwelle einer neuen Zeit. Das Deutsche Reich ist sein Werk. Er hat es geplant und gegründet, gebaut und gestiftet, — nicht allein, aber allen voran, nicht als Bauherr, aber als Baumeister, nicht zu eigenem Ruhme, sondern in treuem Dienste. Ohne ihn, ohne seine mächtige Kraft, ohne seine maßvolle Klugheit, ohne seine treuge Treue, ohne seine goldene Rücksichtslosigkeit hätten wir

nimmer die Zeit so groß, Deutschland so einig gesehen. Die andern über, neben und unter ihm haben auch ihr hohes Verdienst; aber neidlos haben sie ihm die Palme gereicht. Sein Name bezeichnet Deutschlands größte Zeit, des deutschen Volkes herrlichste Blüte. Seine Gegner und Feinde, er hat deren viele gehabt, haben ihm Ehrgeiz und Rücksichtslosigkeit in der Verfolgung seiner Pläne vorgeworfen. Immer jedoch, wenn er einen entschlossenen und vielleicht gewaltigen Schritt unternahm, den Jaghaftigkeit und kleinliche Bedenken oft nicht gutheißen mochten, immer hatte er nur das eine Ziel im Auge, sein Vaterland groß und stark zu machen, Deutschlands Ehre und Ruhm zu mehren und zu befestigen.

Das sein Streben das beste und sein Weg der richtige war, das läßt sich nicht besser beweisen, als durch die Bedeutung unseres lieben deutschen Vaterlandes als Weltmacht, als tonangebenden Staates in allen Fragen der Gerechtigkeit und der gesamten Kultur. Daran hat Bismarck gearbeitet sein Leben lang mit unermüdlicher Tapferkeit, mit allen Mitteln, die ihm zu Gebote standen, und dieses große und unergänzliche Verdienst kann kein Reich, kann keine politische Gegnerschaft hinwegleugnen, das müssen alle Deutschen anerkennen, und das erkennen sie auch an. „Allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit!“ — das war sein oberster Wahlspruch, von dem er nie gelassen hat sein langes, tatenerreiches Leben hindurch.

Stolz-befehlend sagte Bismarck einst: „Mir ist es vergönnt gewesen, meinen Namen in die Rinde der deutschen Eiche einzuschneiden zu dauernder Erinnerung. Daß dem so ist, dafür danke ich Gott, und darauf bin ich, so lange ich lebe, stolz.“ Die

deutsche Eiche wird den Namen des Fürsten Bismarck tragen, so lange ihre Reiser grün sind, denn er hat ihr, die am Absterben war, neues Leben gegeben, indem er die Bedingungen schuf, unter denen allein ihr Gedeihen möglich ist. Des Reiches Bau wird mit seinem Namen geschmückt sein, so lange er mächtig dasteht unter den Staaten des Erdballs, denn das müssen auch die Gegner einräumen: ohne Bismarck kein Deutsches Reich! Ein Vorbild ist dieser treue, deutsche Mann uns gewesen in seiner kraftvollen Frische, in seiner unverwundlichen Heiterkeit, in seinem warmen Gemütsleben, und er wird uns ein Vorbild bleiben bis in die fernste Zukunft. An ihm soll unsere deutsche Jugend lernen und sich bilden, an ihm soll deutsches Wesen immerdar seinen Spiegel und seine Richtschnur haben, und eher müßte das deutsche Volk sein Selbst aufgeben, ehe es dieses seines Sohnes und Meisters, seines Führers und Vorbildes vergessen könnte!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Häufig sind schon Berechnungen über die Kosten der Aufstände, die in Südwestafrika seit fünfviertel Jahren wüthen, aufgestellt worden, ohne daß ein sicherer Ueberblick entstand. Jetzt liegt aber in den amtlichen Druckfachen eine Zusammenstellung vor. In der Vorlage über einen Ergänzungsetat auf 1906 heißt es: Von dem gesamten Reichszuschuß entfallen auf die Ausgaben, welche anlässlich der Unruhen in Südwestafrika aufzuwenden sind, und auf die übrigen Bedürfnisse für 1904 80890900 und für 1905 86829900 M. Dazu ist noch hinzu

Das **Schulgeld** beträgt jährlich 6 Mark. Unbemittelten Schülern können Erleichterungen bewilligt werden.

Die Schüler der gewerblichen Zeichenschule sind vom Besuche der allgemeinen Fortbildungsschule befreit.

In der **Gesellenabteilung** wird nur Unterricht im **Fachzeichnen** erteilt.

Anmeldungen nimmt der Stadttrat entgegen. Dieselben wollen baldigst bewirkt werden.

Eibenstock, den 27. März 1905.

Der Stadttrat.
Hesse.

Durch **Reinigung des Rohrnetzes der Wasserleitung** dürfte das Leitungswasser in den nächsten Tagen zeitweilig getrübt werden.

Wir machen darauf voraus aufmerksam.

Stadttrat Eibenstock, den 29. März 1905.

Hesse.

Müller.

Nr. 4 der **Schantstättenverbotsliste** ist zu streichen.

Stadttrat Eibenstock, den 30. März 1905.

Hesse.

Hfm.

Land- und Landeskulturrenten, Wasser- und Grundzins, Wassermessermiete und Stadtanlagen betr.

Am 31. März d. Js. ist der **1. Land- und Landeskulturrenten-, sowie der 1. Wasserzins-Termin**, der **Grundzins** und die **Wassermessermiete** auf das Jahr 1905 fällig.

Die Beträge sind bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung bis spätestens

zum 5. bez. 15. April 1905

in hiesiger Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Gleichzeitig wird nochmals an die **Bezahlung des 1. Kulagentermins von 1905 erinnert.**

Eibenstock, am 31. März 1905.

Der Stadttrat.

Hesse.

Hg.

Der Fleischermeister Carl Uhlmann hier beabsichtigt, auf dem Grundstücke Parz. 1008 des Flurbuches für Eibenstock eine

Schlächtereianlage für Groß- und Kleinvieh

zu errichten. Gemäß § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung wird dies hiermit zur öffentl. Kenntnis gebracht, mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die neue Anlage, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet an Ratsstelle anzubringen.

Stadttrat Eibenstock, am 31. März 1905.

Hesse.

2.

General-Versammlung.

der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock

Sonnabend, den 8. April 1905, abends 8 Uhr

im Restaurant „zum Adlersfelsen“.

Tagesordnung:

1) Abnahme der Rechnung vom verflossenen Jahre.

2) Event. Auflösung der Kasse.

Eibenstock, am 31. März 1905.

Der Vorstand.

Emil Bahlig, Vorsitzender.

Hsw.

zu rechnen die Summe von 27 255 000, die in dem neuen Nachtragsetat für das Schutzgebiet enthalten ist. Eine Zusammenfassung dieser Summen ergibt 194 975 800 Mk. Nicht zu übersehen ist, ob aller der Ergänzungsetat für 1905 mit eingerechnet ist. Sollte dieser mit 34 257 500 Mk. noch hinzukommen, so stige die Gesamtsumme auf 229 233 300 Mk. Da schon ein weiterer Nachtragsetat nach innerhalb der laufenden Session des Reichstags in Sicht ist und da die besonderen Ausgaben noch fortbauern, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß die Summe von 250 Millionen in dem Rechnungsjahre 1905 überschritten werden wird. In welcher Weise die ungeheuren Kosten für die Kuffstände entstanden sind, das zeigen namentlich Nebenausgaben, an die von vornherein Niemand denken konnte. Als der Aufstand in Großmaland ausbrach und größere Truppenverbände nach Überibucht entsandt wurden, trat die Notwendigkeit ein, eine rasche Verbindung zwischen diesem Hafen und Swafopmund herzustellen. Deshalb wurden in Kapstadt zwei Dampfer gemietet, die als Depeschenboote dienen sollten. Für diese Boote ist eine Miete von 270 000 Mk. angelegt; diese Summe würde auf 9 Monate reichen, da eine tägliche Vergütung von 500 Mk. für jeden Dampfer abgemacht worden ist. Außerdem ist zur Sicherstellung der Wasserversorgung in Überibucht bis zur Untertreibung des Kondensators ein Dampfer mit Leichtern und Wassergläsern gemietet worden, für den täglich 1000—1500 Mk. zu zahlen sind. Dieses Fahrzeug wird auch zur Auffüllung des Kohlendepots in Überibucht verwendet. Außer den betroffenen Farmern sollen auch die auf den zerstörten Stationen befindlichen gemeinen Beamten und Militärpersonen für die erlittenen Verluste entschädigt werden. Zu dem Behufe ist in den Ergänzungsetat vorläufig die Summe von 25 000 Mk. eingestellt worden.

Berlin, 30. März. (Amtliche Meldung.) Nach einem Telegramm des Generals von Trotha vom 29. d. M. ging Hauptmann von Dergin gegen eine Hererobande vor, welche Oberleutnant Graf Schweinitz auf einem Patrouillenritt 40 Kilometer östlich von Dittiso festgesetzt hatte. Die Abteilung Dergin fand jedoch nur noch verlassene Waffen, da die Hereros, anscheinend durch Bushmänner gewarnt, zwei Tage vor ihrem Eintreffen abgezogen waren. — In Ostibero am weißen Ross, 120 Kilometer östlich von Windhof, stellten die Kapitane Erasmus und Kamangali mit 150 Männern und Weibern und vielen Kindern sich freiwillig. Major von Florff hat auf dem Vormarsch von Sobabis nach dem Süden am 23. März Awadob am Großen Ross erreicht und eine Verbindung mit der Abteilung Meister hergestellt. Am 5. März wurde Leutnant von Rheinbaben, den Major von Lengerke mit einem Teil der 3. Erjagkompanie von Kds zur Bekämpfung von Hajar entsandt hatte, mehrfach von Beloschoendragers angegriffen, die das ihnen genommene Vieh zurückerobern wollten. Die Angreifer wurden ohne Verluste zurückgewiesen.

Die Mobilmachung von 1870/71 nennt sich ein mit Genehmigung des Kaisers von dem Vizek. Geh. Kriegsrat G. Lehmann, Vortragenden Rat im Kriegsministerium, bearbeitetes Werk (Berlin, Mittler u. Sohn). Auf Grund der Akten ist authentisch dargestellt, wie die Wehrkraft Deutschlands für jenen Krieg aufgebracht worden ist. Neu und besonders wichtig ist die folgende Mitteilung: Kaiser Alexander II. von Rußland hatte Preußen die bestimmte Zusage gegeben, für den Fall, daß Oesterreich nicht neutral bleiben sollte, eine Armee von 300 000 Mann an der Grenze aufzustellen und nötigenfalls Galizien zu besetzen. Dadurch wäre Oesterreich in Schach gehalten worden und Deutschland konnte nun beruhigt das ganze stehende Heer und einen Teil der Landwehr nach Frankreich werfen.

Frankreich. Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Die spanische Kolonie in Tanger hat sich an die Mahnung des Ministers des Auswärtigen zur Enthaltung nicht gehalten und folgenden Aufbruch durch Maueranschlag verbreitet: „Spanier! Der deutsche Kaiser wird einige Stunden lang unter Gast sein. Ihr, die ungeheure Mehrheit der europäischen Bevölkerung von Tanger, müßt mehr als alle anderen zu einem würdigen Empfang des Monarchen beitragen, der hier ankommt, um an die Verträge zu erinnern, die die Unabhängigkeit des maroccanischen Reiches gewährleisteten und allen europäischen Kolonien die Rechtsgleichheit, die eigene Rechtspflege, die persönliche Freiheit und dieselben Handels- und Zollgesetze sichern. Wir alle, die unter der spanischen Fahne leben, müssen uns bei diesem feierlichen Anlaß erinnern, daß wir Spanier sind. Zeigen wir, daß hier neben den Eingeborenen kein anderes Element vorherrschend kann als das spanische. Der 31. März sei ein Festtag. Schmüht eure Häuser. Eure Kundgebung vernünftliche die einzige Politik, die allen Interessen zuträglich ist. Eure Gefühle, Sehnsucht und Hoffnungen sind in dem Rufe enthalten: „Hoch Spanien! Hoch Wilhelm II. Hoch die Unabhängigkeit Marokkos!“ — Die gut unterrichtete „Dépêche de Toulouse“ stellt als Antwort auf Kaiser Wilhelms Besuch in Tanger französisch-englische Kundgebungen enger Freundschaft in Aussicht. Sie sollen in einem Besuch des Königs Eduard in Paris und in einer feierlichen Begegnung der französischen und englischen Kanalflotte in einem englischen Hafen bestehen.

Portugal. Lissabon, 30. März. Kaiser Wilhelm ist vormittags an Bord der „Hamburg“ von hier wieder abgereist. Auf dem Landungsplatz bei der Braca do Commercio wurden dem Kaiser dieselben militärischen Ehren erwiesen, wie bei der Ankunft. Der Kaiser wurde hierauf vom König, dem Kronprinzen, dem Herzog von Oporto und sämtlichen Ministern nach der „Hamburg“ begleitet. Hier nahmen Kaiser Wilhelm und König Karl herzlich Abschied von einander. Um 11 Uhr gingen die „Hamburg“ und die Begleitsschiffe unter Salutsschüssen und den Klängen der Nationalhymnen in See.

Vom russisch-japanischen Krieg. Der Telegraph eröffnet wieder einmal eine Aussicht auf Frieden in Ostasien. Das Reutersche Bureau veröffentlicht in London ein Telegramm aus Petersburg, wonach Rußland einen allgemeinen Umriss der Bedingungen gegeben hat, unter denen es bereit sei, in Friedensverhandlungen einzutreten. Dienstag abend habe anscheinend glaubwürdig verlautet, daß dank den guten Diensten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreichs die Friedensfrage jetzt praktische Gestalt angenommen habe.

London, 29. März. „Evening Standard“ meldet aus New-York: Nach dem, was in Washington bekannt ist, hat sich in der Friedensfrage folgendes zugetragen: Der japanische Gesandte Takahira setzte den Präsidenten Roosevelt von den behufs Fühlungnahme von Japan aufgestellten Bedingungen mit der Bitte in Kenntnis, dieselben Rußland nicht mitzuteilen. In diesen Bedingungen war von einer Kriegsentcheidung nicht die Rede. Der französische Votschafier Jusserand machte Roosevelt mit den Anschauungen Rußlands bekannt und erhielt von diesem Kenntnis von den japanischen Bedingungen, die er telegraphisch nach Frankreich meldete. Die Vereinigten Staaten sind leblich Übermittler, nicht Unterhändler.

Petersburg, 29. März. Die Petersburger Telegraphenagentur erklärt die Mitteilung des Reuterschen Bureaus

über eine Bereitwilligkeit Rußlands zu Friedensverhandlungen für unrichtig. Trotz der allgemeinen Einseitigkeit zu einem Abbrüche des Krieges hat Rußland keine Friedensbedingungen vorgeschlagen und auch solche Bedingungen nicht ausgearbeitet.

London, 30. März. Dem „Reuterschen Bureau“ wird aus Tokio unter heutigem Tage gemeldet: Die verschiedenen, aus Europa und Amerika kommenden Friedensgerüchte werden hier von der ganzen Presse wiedergegeben und vielfach besprochen. Anscheinend berühren sie aber die Haltung der Regierung und des Volkes in bezug auf den Krieg nicht. Die Presse ist das Echo des festen Entschlusses Japans, die Kriegoperationen energisch weiterzubetreiben ohne irgendwelche Rücksichtnahme auf Erörterungen über die Ereignisse in Rußland oder sonstwo. Mittlerweile setzen das Heer und die Flotte die Vorbereitungen für einen mehrjährigen Feldzug fort; es gehen fortwährend frisch ausgehobene Truppen zur Front ab. Die Transportkolonnen breiten sich über die ganze nördliche Mandchurei aus.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 31. März. Am Mittwoch nachmittag gegen 1/2 2 Uhr wurde auf der Schnebergerstraße ein 7jähriger Knabe von einem auswärtigen Geschirr, auf welchem sich eine Anzahl Klebruten befanden, überfahren. Dem unglücklichen Kinde gingen beide Räder über den Leib, so daß es schwere Verletzungen erlitt, welche seinen Tod in der folgenden Nacht herbeiführten. Wem die Schuld an dem betäubenden Unglück zuzumessen ist, wird hoffentlich die angestellte Untersuchung ergeben.

Eibenstock, 31. März. Das gestrige Konzert von Emil Winter-Thymians Sängern war, wie vorausgesehen, sehr stark besucht. Der große Saal des „Feldschlösschen“ war bis zum letzten Platz gefüllt. Das abwechslungsreiche Programm gelangte trotz der Abwesenheit des Herrn Dir. E. Winter, welcher wegen Trauerfalls in der Familie abgehalten wurde, gut zum Vortrag, was wohl am besten der gepriesene reiche Beifall bewies. Hoffentlich haben wir späterhin Gelegenheit, die Gesellschaft auch unter Mitwirkung ihres Leiters wiederzusehen.

Eibenstock, 31. März. Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. April ab die Postschalter wieder von morgens 7 Uhr ab geöffnet sind.

Eibenstock, Montag, den 27. März. Stellten sich vor der Erjagkommission 143 Militärpflichtige aus Eibenstock. Davon wurden zum aktiven Dienste ausgehoben vom Jahrgang 1883: 11, vom Jahrgang 1884: 9 und vom Jahrgang 1885: 26 — zusammen 46 Militärpflichtige. Zurückstellungen aus den Jahrgängen 1884/85 erfolgten 71. Die übrigen Stellungspflichtigen wurden teils dem Landsturm, teils der Erjagreserve überwiesen, bez. für dauernd untauglich zum Heeres- oder Marineendienst erklärt.

Dresden. Das Ergebnis des sächsischen Gemeindetages erzählt in einem Berichte aus Dresden folgende Schilderung: Die Vertreter der sächsischen Gemeinden haben 3 Tage lang in den Mauern unserer Stadt in enger Beratung beieinander gesessen, sie haben während einer ziemlich erheblichen Anzahl von Stunden das Für und Wider der großen Reform, durch welche das Gemeindesteuerwesen von Grund aus umgestaltet werden soll, erwogen. Aber — trotz der Ausdehnung der Tagung — die große Frage der Gemeindesteuerreform selbst ist kaum ein Schritt in ihrer Lösung näher gebracht worden. Was die zwölf Referenten, welche sich für oder gegen die bekannten Vorschläge geäußert haben, dabei im stillen Kämmerlein mit Fleiß und Eifer ausgearbeitet hatten und gewissenhaft von der ersten bis zur letzten Zeile — oftmals sehr zum Verdrusse derer, welche an einer allzulangen Ausdehnung der Sitzungen kein besonderes Interesse hatten — der Versammlung vorlasen, was in der Debatte extemporiert wurde, all das wird man in einigen Wochen schwarz auf weiß als wehrredigierten Bericht der Regierung überreichen und zu geeigneter Berücksichtigung empfehlen und dabei zugleich auf den einzigen Beschluß, den der Gemeindegtag zur Reformfrage faßte, besonders aufmerksam machen: „Sollte von der königlichen Staatsregierung ein Gesetzentwurf über das Gemeindesteuerwesen einschließlich Steuerwesen für die Schulgemeinden, ferner über eine Änderung der Bezirksorganisation und des Begehrgegesetzes vorgelegt werden, so wäre eine Veröffentlichung schon vorher, ehe man damit an die Stände herantritt, dringend erwünscht.“ Die Regierung wird diesen Wunsch jedenfalls gern erfüllen, aber ob sie viel mit dem Berichte anzufangen vermag, möchte man keinnahe bezweifeln. Denn einen Weg, wie man über die großen Schwierigkeiten, welche der Reform entgegenstehen, hinwegkommen kann, wie es möglich ist, die Neuierung so zu gestalten, daß man die im Laufe der Zeit herangeblühten und namentlich draußen auf dem Lande fester, als man gemeinhin ahnt, im Empfinden des Volkes wurzelnde Tradition in der rechten Weise schon, einen Weg zu diesem Ziele hat der Gemeindegtag trotz der langen Dauer seiner Beratungen und trotz der Gründlichkeit jener zwölf Referate nicht gefunden. Und doch war das der Punkt, wo man eigentlich einleiten mußte. Der Gemeindegtag ging an der Frage, wie sind die beiden Gegensätze — Notwendigkeit der Reform auf der einen, Notwendigkeit der Schonung der Tradition auf der anderen Seite — einander näher zu bringen, recht weit vorbei und verlief sich zum großen Teile in die Betrachtung von Einzelfragen. Kurz: Um die Reform steht es heute nicht besser als vor der Tagung. Wenn man das erwägt, dann gewinnt der Standpunkt des Rostener Bürgermeisters Dr. Eberle: Wir haben eine gesetzliche Regelung des Gemeindesteuerwesens überhaupt nicht nötig, erhöhte Bedeutung. Als er ziemlich am Anfang der Tagung zum ersten Male ausgesprochen wurde, frappterte er zunächst, jetzt aber gewinnt er eine Stütze durch das negative Ergebnis der Beratungen: etwas Besseres, als zurzeit vorhanden ist, möchten wir gerne haben, denn das Bestehende hat recht viele Mängel, aber das Bessere, das wir wünschen, haben wir noch nicht gefunden. Unter diesem Gesichtspunkte verdient die Ansicht Eberles, soviel Widerspruch sie auch auf dem Gemeindegtag fand, doch wohl eine erneute Erwägung. Die Regierung hat sie heute bereits erwogen, und als Ergebnis dieser Erwägung konnte der Vorsitzende der Versammlung, Oberbürgermeister Deutler-Dresden bekanntgeben, es sei ihm von hoher Seite mitgeteilt worden, dem nächsten Landtage werde ein neues Gesetz über die Gemeindesteuerreform und den Bezirksausgleich noch nicht vorgelegt werden. Damit tut die Regierung das Beste, was sie unter den obwaltenden Verhältnissen tun kann, sie bescheidet sich bei der Hoffnung: Kommt Zeit, kommt Rat.

Leipzig, 29. März. Der Sauner, der am Sonntag vor der Deutschen Bank festgenommen wurde, wo er ein Wertpapier zu 1000 Mk. verkaufen wollte, ist ein 27 Jahre alter Gelblicher aus Stein bei Hartenstein in Sachsen. Er hat insgesamt für 11 000 Mk. Wertpapiere in einer Wohnung in der König Johannisstraße gestohlen, jedoch ohne Talons und Koupons, so daß er sie nicht auslösen kann. Er ist geständig, in Leipzig

und Dresden außerdem eine große Anzahl weiterer Einbruchdiebstähle verübt zu haben, wobei ihm wertvolle Schmuckgegenstände in großer Menge in die Hände fielen. Ein Teil der Sachen ist noch nicht rekonstruiert und dürfte in anderen Städten gestohlen sein. Der Festgenommene hat zuletzt drei Jahre Zuchthaus in Breslau verbüßt.

Leipzig, 30. März. Am Mittwoch abend gegen 8 Uhr spielte sich in dem Grundstück Körnerplatz 4 ein Familiendrama ab. Die dort in der 4. Etage wohnhafte 26 Jahre alte Ehefrau des ehemaligen Gerichtsdieners Nowat, Constanze Ullrich, stürzte sich mit ihrer am 11. Oktober 1903 geborenen Tochter Elisabeth Margarethe aus einem Fenster ihrer Wohnung auf den Hof hinab. Die Frau hat einen Beckenbruch, mehrere Rippenbrüche und einen Armbruch erlitten, während das Kind sichtbare Verletzungen nicht davongetragen hat. Beide Personen wurden mittelst des schnell herbeigerufenen Krankenwagens in das städtische Krankenhaus gebracht. Dort ist Frau Nowat diese Nacht ihren schweren Verletzungen erlegen. Nahrungsvorsorgen sollen der Grund zu dem verzweifelten Schritt gewesen sein.

Dösa, 29. März. König Friedrich August traf in unserer festlich geschmückten Stadt heute vormittag 9 Uhr 12 Min. ein und wurde am Bahnhof vom Kreisauptmann Dr. v. Ehrenstein, Amtshauptmann v. Carlowitz, Oberjustizrat Dr. v. Diele und den Mitgliedern des Bezirksauschusses empfangen. Zunächst begab sich der Monarch nach dem Rathaus, wo er die Audienz der städtischen Kollegien, Beamten und Spigen der Reichs- und Staatsbehörden entgegennahm. Darauf besuchte der König die St. Egidien-Kirche, die Stammschäferei des Delonomie-rates Ladegast und die Filialwarenfabrik von Ambrosius Marthaus. 11 Uhr 20 Minuten reiste der Monarch Johann mittels Sonderzuge nach Mügeln, Wernsdorf und Wurzen weiter.

Pirna, 28. März. Eine entsetzliche Bluttat ist in unserer Stadt zum heutigen Dienstag in der Nachbarschaft Sebnitz verübt worden. Der in einer Blumenfabrik beschäftigte, aus Böhmen stammende Arbeiter Giertth erschlug mit einem Beile seine beiden Kinder und suchte dann auf gleiche Weise auch seine Frau zu töten. Diese gab bei der Auffindung noch Lebenszeichen von sich. Die erchlagenen Kinder waren 2 und 1 Jahr alt. Der Mörder ist flüchtig. — Aus Sebnitz, 29. März, werden noch folgende Einzelheiten berichtet: Am gestrigen Tage durchreiste unsere Stadt die Schredens-kunde, daß der auf dem Friedhofsgäßchen 64c wohnhafte Tagearbeiter Giertth seine frane Frau mit einem Beile erschlagen habe. Die Hausbesohner öffneten die verschlossene Wohnungstür und fanden die bebauernswerte Frau in ihrem Blute schwimmend und noch schwach röchelnd vor. Aber auch die beiden Kinder waren ermordet. Das eine Kind von einem halben Jahre lag mit gespaltenem Kopfe in seinem Blute und das andere im Alter von zwei Jahren zog man tot unter dem Körper der Mutter vor. G. entkam durch ein offenes Fenster und flüchtete. Er war arbeitslos, ist 27 Jahre alt und stammt aus Koizerswalde bei Schludena in Böhmen. Es scheint sich um eine Verzweiflungstat zu handeln.

Pirna, 30. März. Der Mörder Giertth, welcher zu Sebnitz seine Frau und die Kinder mit der Axt erschlug, ist heute früh hier selbst verhaftet worden. Die Frau ist heute morgen gestorben.

Königsstein, 29. März. Auf der Festung Königsstein fanden wiederum interessante Übungen mit einem großen elektrischen Scheinwerfer statt. Sie begannen nach in Reich bei Dresden ausgelassenen Signalfaketen. Der von dem Scheinwerfer ausgehende Strahl erhellte das Vorge-lände der Festung auf Entfernungen von zwei Wegstunden. Auf der Wastel war jeder einzelne Baum deutlich erkennbar.

Zittau, 28. März. Zum dritten Male ist dieser Tage in Sachen ein Volksschullehrer zum Leutnant der Reserve ernannt worden. Es handelt sich um den Lehrer Spagier in Neustädtel, der vom dortigen Reserve-Offizierkorps gewählt und vom Könige zum Leutnant der Reserve des 3. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 102. hier ernannt wurde.

Plauen i. V., 28. März. Der ältere der beiden Raubmörder Reumann, die vor einigen Wochen den Gutbesitzer Forner aus Thosell ermordet haben, der Handarbeiter Eduard Reumann, hat nun gleichfalls dem Staatsanwalt Rebenrost gegenüber ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sein Neffe Hermann Reumann hatte bekanntlich schon kurz nach der Verhaftung seine Teilnahme an der Tat eingestanden. Das Mörderpaar dürfte im Mai vor das Schwurgericht kommen.

Aue. Der Verband der Stenographenvereine des westlichen Erzgebirges hielt am 26. März d. J. seine Frühjahrsvollversammlung in Aue ab. Vertreten waren die Stenographenvereine Aue, Eibenstock, Hartenstein, Johannisberg, Kirchberg, Cainsdorf und Schwarzenberg. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Beratung einer Weltanschauungs-ordnung. Außerdem wurde noch das Ergebnis der auf der letzten Hauptversammlung in Hartenstein abgehaltenen Preiswett-schreiben bekanntgegeben. Bei diesen Wett-schreiben haben erhalten in der 1. Abteilung (110 Silben in der Minute) Herr Karl Teubner-Plauen, den I. Preis, Herr Ernst Nitzsche-Schwarzenberg, den II. Preis; in der 2. Abteilung (150 Silben in der Minute) Herr Adolf Dettlinger-Zwickau den I. Preis, Herr Otto Weiß-Aue, den II. Preis und Herr Robert Behr-Aue, den III. Preis. Die nächste Jahres-Hauptversammlung findet in Eibenstock statt.

Leubsdorf, 28. März. In der Nacht vom Sonntag zum Montag entstand auf bisher noch nicht ermittelte Weise ein größeres Schandfeuer, durch welches die den Gutbesitzern Weichel und Reuter gehörigen Scheunen mit allen Erntevorräten und dergleichen gefüllt, bis zum Grunde niederbrannten. Leider ist auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Der hochbetagte, schwerhörige Gutbesitzer Kluge von hier wurde, da er die ihm zugerufenen Warnungen nicht vernahm, von einer niederstürzenden Wand so unglücklich getroffen, daß er sofort tot war.

Der Monat April gilt als der weiterwünschteste im ganzen Jahre — wenig beständig pflügt die Witterung zu sein. Bald scheint am heiteren Himmel der glänzende Sonnenball, bald verbirgt er sein Antlitz hinter finsternen Wolken, aus denen Regengüsse herniederprasseln, die ab und zu auch wohl durch ein Schneegestöber abgelöst werden. Bei alle dem dringt aber die Sonne unbeirrt weiter nach Norden vor und erfüllt uns mit der freudigen Gewißheit, daß ihr Licht, ihre Wärme schließlich doch über Dunkel und Kälte siegen und daß unter ihrem belebenden Hauhe die Natur wieder zu neuem Blühen, zu neuem Fruchttragen erwacht. Am 1. April steht die Sonne 4 Grad nördlich vom Äquator und steigt daher bis zu 42 Grad über unserm Horizont empor. Sie geht um 5^{3/4} Uhr auf und um 6^{1/4} Uhr unter, der Tag dauert also 12^{3/4} Stunden. Am letzten Tage des Monats ist unser Tagesgestirn um 10 Grad weiter nach Norden vorgedrückt, wir sehen es daher am Mittage in einer Höhe von 52 Grad. Sein Aufgang erfolgt kurz nach 4^{1/4} Uhr, sein Untergang erst gegen 7^{1/4} Uhr — der Tag dauert dann schon nahezu 15 Stunden.

Besten
bares
in leg
drehr
aber r
und fle
nicht
blendet

ist kein
Streit
nicher
überlas
soll nu
sonder
Briefer
europ
zeugt
zwischen
weil d
Sohn
Beweis
mehr a
deutsch
Anzahl
an der
unterw
beamt
wander
bare B
dann r
aber er
hofften
weist si
Entäu
nicht, f
die An
Adresse
Sie ab
fle in
heit ist
gemüt,
der ihm

eines
Deutsch
zählte
sei und
Jeder
so doch
der Men
zu sehen
Bei Pa
einmal
seifung
unbekle
und So
Atmung
Woche
lich gefu
Alyrie
Der jiv
viel zu
die Unf
Ebenso
alle, we
darf man
dem über
Stunden

Nac

R
sowie al
Ruffen
fortimen
Repar

empfehl

Un
schlöcher
ladet ein
freundl.

Be
Straße a
Streu
à E
für Jäm
bar, häll
E. H

unfer Bl
vierteljähr
sowie in

inbruch-
schaden
Sachen
den ge-
Luft-
8 Uhr
dra ma
alte Ehe-
Elsa
gebore-
ihrer
lenbruch,
end das
ibe Per-
magens
Nowal
gehorgen
ein.
u u st
9 Uhr
am Dr.
rat Dr.
pfangen.
o er die
gen der
besuchte
onomie-
arthaus.
Sonder-
utta t
barstadt
brif be-
ch u g
e dann
bei der
Kinder
- Aus
iten be-
prechende
Toge-
schlagen
ungstär-
lammend
Kinder
ihre lag
ere im
per der
er und
unt aus
sich um
welcher
flug, ist
heute
König-
einem
rganen
Der
Borge-
stunden.
bar.
er Tage
nt der
Lehrer
lerkorps
des 3.
wurde.
beiden
a Guts-
Eduard
Brentost
n Resse
er Ber-
Rörder-
reine
h seine
ren die
georgen
Haupt-
schreib-
auf der
schwetten-
en er-
Herr
parzen-
in der
er Otto
e, den
idet in
Sonn-
Weise
festigern
vorräten
Leider
Der
erde, da
in einer
ot war.
ste im
u sein.
L, bald
Regen-
Schnee-
Sonne
ubigen
Dunfel
he die
erwacht.
quator
empor.
er Tag
als ist
gerückt,
Grab.
es erst
tunden.

Besitzer kleinerer Fernrohre finden jetzt an der Sonne ein dankbares Beobachtungsobjekt. Fast stets sind Flecke auf ihr zu sehen, in letzter Zeit ein ganz gewaltiger, der wohl noch mehrere Umdrehungen des Tagesgestirns überdauern dürfte. Man veräume aber nicht, bevor man das Fernrohr auf die Sonne richtet, ein dunkles Blendglas vor das Okular zu setzen, damit das Auge nicht durch die im Fernrohre gesammelten Sonnenstrahlen geblendet wird.

Vermischte Nachrichten.

Schreibt lateinisch! Mit dieser Aufforderung ist keineswegs eine Einmischung oder Parteinahme in dem alten Streit über bessere Lesbarkeit von deutscher (Fraktur) oder lateinischer (Antiqua) Schrift beabsichtigt. Diesen Streit auszufechten, überlassen wir gern den Gelehrten und den Schriftgelehrten. Hier soll nur auf einen Fall aufmerksam gemacht werden, in dem die Verwendung lateinischer Schriftzeichen nicht allein praktisch, sondern direkt geboten ist: Wir meinen die Adressierung von Briefen nach dem Auslande, besonders an Seelen in außer-europäischen Häfen. Wir behaupten nämlich mit vollster Ueberzeugung: Manche Familienbände zwischen Eltern und Sohn, zwischen Schwester und Bruder sind lediglich deshalb zerrissen, weil die Angehörigen ihre Briefe an den im Auslande weilenden Sohn oder Bruder in deutscher Schrift adressiert haben. Der Beweis ist leicht zu führen: Es gibt sehr viele Ausländer, die zwar mehr oder weniger gründlich die deutsche Sprache, nicht aber die deutschen Schriftzeichen kennen. Die Folge ist, daß eine große Anzahl Briefe, die an sich ganz richtig adressiert sein mögen, zwar an der deutschen Post auf den richtigen Kurs geleitet werden, aber unterwegs irgendwo stecken bleiben, weil der betreffende Postbeamte die deutschen Schriftzeichen nicht entziffern kann. Sie wandern dann im günstigsten Fall an das Postamt für unbestellbare Briefe, lagern dort die vorchriftsmäßige Zeit und verschollen dann unrettbar dem Schicksal des Einstampfens. Jan Maat aber erwartet beim Einlaufen in den Hafen vergebens den erhofften Brief, auch sein Gang nach dem deutschen Konsulat erweist sich als vergeblich und, erbittert über die ihm widerfahrne Enttäuschung, sagt er sich: Schreiben „die von zu Hause“ mir nicht, schreib ich ihnen auch nicht wieder! Zu Hause aber warten die Angehörigen im Bewußtsein, rechtzeitig an die ausgegebene Adresse geschrieben zu haben, vergeblich auf ein Lebenszeichen. Sie ahnen nicht, daß sie selbst unbewußt schuld daran sind, daß sie in 80 von 100 Fällen sicher Antwort erhalten hätten, wenn sie die Adresse lateinisch geschrieben hätten! Denn bei aller Rauheit ist der Seemann doch ein Kerl mit einem weichen Kinder-gemüt, und für nichts ist er so dankbar, wie für einen Brief, der ihm in der Ferne Kunde bringt von den Lieben daheim.

„Die Kunst alt zu werden“ bildet das Thema eines Vortrages, den Herr Geh. Rat Prof. Dr. Ewald im Deutschen Verein für Volkshygiene hielt. Der Vortragende erzählte dabei von einem Engländer, der 150 Jahre alt geworden sei und sich mit 120 Jahren zum zweiten Male verheiratet habe. Jeder Mensch soll versuchen, sein Alter, wenn auch nicht so hoch, so doch möglichst in die Höhe zu bringen. In erster Linie hat der Mensch auf eine gute Herzstätigkeit und richtigen Blutumlauf zu sehen, namentlich wenn er eine sitzende Beschäftigung hat. Bei Hautpflege genügt es keineswegs, den Oberkörper täglich einmal zu waschen. Geh. Rat Ewald verlangt täglich eine Abseifung des Körpers vom Kopf bis zum Fuß, und sodann im unbedeckten Zustande eine Atem- und Muskelgymnastik. Licht- und Sonnenbäder wirken auf den Stoffwechsel, die Haut und die Atmung. Mindestens soll der Mensch ferner einen Tag in der Woche in freier Luft zubringen bei jedem Wetter. Außerordentlich gesundheitsfördernd ist die Mäßigkeit im Essen und Trinken. Allzureichliche Fleischnahrung ist für das Herz von Nachteil. Der zivilisierte Mensch, namentlich der Norddeutsche verzehret viel zu viel Fleisch. Besonders nachteilig ist bei Abendgesellschaften die Unsitte, nach 11 Uhr noch warme Speisen zu genießen. Ebenso schädlich ist der übermäßige Alkoholgenuss, ein Unglück für alle, welche viel vertragen. Nur $\frac{1}{10}$ Wein oder 1 Liter Bier darf man als unschädlich ansehen. Ebenso verhält es sich mit dem übermäßigem Tabakgenuss. Als Schlafzeit darf man 6 Stunden — selbstverständlich gilt das Gesagte alles nur für Er-

wachsene — als hinreichend ansehen. Birkow schlief nicht mehr als 3-4 Stunden. Wenn er bis 4 Uhr morgens gearbeitet hatte, war er doch bereits um 9 Uhr bei seinen Vorlesungen. Nichts ist verkehrter als die Annahme, daß Geistesarbeit am Leben zehre; im Gegenteil, sie erhält den Körper. Zu beherzigen ist noch das bekannte Witzwort: „Mensch, ärgere dich nicht!“ Schade nur, daß es oft recht schwer fällt, dieser weisen Lehre zu folgen.

Die Gefahren des Lebens. Ein Amerikaner warnt seine Mitmenschen: Trinke Wasser und liese die Typheut zu; trinke Milch und werde tuberkulös; esse Suppe und die Brightsche Krankheit dürfte die Folge sein; Fleischgenuss macht apoplektisch; schlürfe Kustern und vergifte dich; Gemälde schwächen den Organismus; Kaffee und Tee erzeugen nervöse Zustände; rauche Zigarren und du bringst deinen chronischen Katarrh nicht los; trinke Wein und werde ächtisch. — Um ganz gesund zu bleiben, darf man also nichts essen, nichts trinken und nicht rauchen; und bevor man überhaupt atmet, läte man gut daran, die Luft unter-suchen und sterilisieren zu lassen.

Entgegenkommen d. Gefängniswärter (dem ein neuer Arrestant vorgeführt wird): „Alles besetzt... hm... wo kann ich den Kerl nur unterbringen?“ Gaumer (höflich): „Belieben der Herr Direktor, daß ich vielleicht später wieder vorpreche?“

Aus dem Schulaufsatz der kleinen Grete. ... Man kann es dem Schwein nicht übelnehmen, daß es so ist, denn es verkehrt nur mit Feinesgleichen!“

Bismarcks Vermächtnis.

Daß du dem Vieh der alten Eichen,
Rein deutsches Volk, nicht oft gelauscht,
Wenn ihre Krone sonbergstiegen
Die Zwiesprach mit dem Himmel tauscht?
Dann beten sie wie alte Vögel:
Wir wollen stark und traugig sein.
Der Gott, du Meister aller Welten,
Wir bitten nur vor dir allein.
Wie deine Eichen sollst du's halten,
Rein deutsches Volk, sei stark und fest;
Ob auch der Sturm Kampfgezeiten
Umrausen dich von Ost und West.
Des Weiers Flug sollst du verschonen,
Der deinen Herd umflattern will,
Du sollst dich nie vor Bengeln beugen,
Vor deinem Gott nur beug' dich still.
O wolle immer treulich halten
Des Kanzlers schlichtes Feldwort,
Der selber stand in Sturmgezeiten
So fest wie deiner Eichen Hort.
Ob Bliz und Donner uns umtoben
Wir tragen stark der ganzen Welt,
„Wir Deutschen fürchten Gott dort oben,
Sonst aber nichts auf dieser Welt!“

Gerstedung.

Dieser Ausdruck unseres berühmten Koppe besagt mehr, als in langen Artikeln dargelegt werden kann. Neben sorgfältigster Bearbeitung des Bodens verlangt die Gerste also hiernach zum guten Gelingen reiche Mengen aller Nährstoffe, die sich überall ihren zarten Wurzeln in der Ackerkrume bieten. Der Stallung, welcher der vorhergegangenen Haferfrucht gegeben wurde, enthält Stickstoff und Kali in reicher, Phosphorsäure dagegen nur in geringer Menge, und ergibt sich hieraus die Notwendigkeit einer kräftigen Phosphorsäure-bündung von selbst. Diese geschieht zweckmäßig, auch wo kein Klee in die Gerste gesät werden soll, in Form von Thomashlad, weil diese eine dauernde gleichmäßige Wirksamkeit verleiht.

Platzmusik am 2. April von 11-12 Uhr vorm.

- Bei günstiger Witterung auf dem Kirchplatz.
1. Nibelungen - March v. Sonntag.
 2. Ungarische Lustspiel - Ouverture v. Kater-Deja.
 3. Knospen und Blüten, Gavotte v. Kalda.
 4. Die Hydriopäthen, Walzer v. Gangl.
 5. Kriegslieb a. d. Altmeisterlichen Gesängen v. Kremser.

Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstod

Ausgegeben: 19) Friedrich Alexander Seidel, Maschinensticker hier, ebel. S. des weil. Erdmann Jürdtgegot Seidel, Zimmermanns hier, und Wilhelmine Pauline Ring geb. Hübnert hier, ebel. T. des weil. Traugott Eduard Hübnert, Tuchmachers in Kus.

Verkauft: 84) Hans Georg Börner, 85) Walter Karb, 86) Eugen Hugo Weigel, 87) Frieda Elise Langemil, 88) Curt Hans Weigel, unebel. 89) Klara Frieda Def., 90) Martha Klara Stemmler, 91) Charlotte Elfrida Heymann, 92) Elsa Paula Defer in Wildenthal.
Verstarben: 59) Paul Arns, ebel. S. des Emil Siegel, Kontors hier, 1 J. 23 T. 60) Totgeb. ebel. S. des Friedrich Emil Reichner, Halbbruders hier, 61) Ernst Emil Heberfelder, Tischler in Wildenthal, led. Standes, 55 J. 1 R. 7 T. 62) Hans Georg, ebel. S. des Berthold Edmund Börner, Zeichners hier, 1 R. 2 T.

Am Sonntag Lätare.

Borm. Predigt: Joh. 16, 17-25. Herr Pastor Rudolph.
Kirchenmusik: Christe, du Lamm Gottes, Motette für gem. Chor von Hauptmann.
Die Beichtrede hält derselbe.
Nachm. 1 Uhr: Betstunde. Derselbe.
In Wildenthal.
Borm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit heil. Abendmahl. Herrarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönfeld.

Dom. Lätare. (Sonntag, den 2. April 1905).
Borm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Herrarrer Wolf. Nach dem Gottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl, Herr Pastor Verlach.
Nachm. 2 Uhr: Kinder-gottesdienst, Herr Pastor Verlach.

Neueste Nachrichten.

(Wolffs Telegraphisches Bureau.)

Wien, 31. März. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Die von Szögheny vereinbarte Verständigungsbasis beruht in der Vertagung aller Militärforderungen sowohl seitens der Opposition als auch seitens der Exekutiveverwaltung auf zwei Jahre. Die Ernennung Antrags zum Ministerpräsidenten ist wahrscheinlich, dürfte aber erst in acht bis zehn Tagen erfolgen.

Petersburg, 30. März. Die hiesige Geheim-polizei entdeckte ein weit verzweigtes Komplott, welches gegen das Leben des Großfürsten Wladimir, Trepows und Bulhgin gerichtet ist. Nach sorgfältiger Beobachtung wurden in der Nacht 12 Mitglieder dieser Organisation in verschiedenen Stadtteilen verhaftet, wobei schwerbelastendes Beweismaterial beschlagnahmt worden ist.

Petersburg, 30. März. Heute gab hier an der Ecke der großen Moroskaja- und der Poststraße ein Individuum in Dienstmanteltracht einen Revolvererschuss auf einen Geheim-polizisten ab.

Tiflis, 31. März. Die amtlichen Berichte über die Bewegung im Kreise Gori lauten sehr beunruhigend. Die Oseten kamen von ihren Wohnsitzen in den Bergen herab und begaben sich in die Domänen, wo sie im Verein mit den angehefferten Bauern zur Verhinderung der Unruhen beitragen. Die Ortsbehörden verhalten sich untätig. Die Urkunden der Kantonen wurden vernichtet, wodurch die Aufstellung der Listen für die Einberufungen zum Militärdienst verhindert ist. Der Bahndienst ist eingestellt. Die Bauern verlangen schriftliche Erklärungen der Eigentümer, wonach diese ihr Land und ihre Wälder den Bauern abgetreten hätten. Die Arbeiter der Eigentümer werden verhaftet. Mehrere Domänen sind vollkommen ausgebraut. Die Verluste der Eigentümer sind sehr bedeutend. Die Bauern haben der Regierungs-Spezialkommission nur Forderungen politischen Charakters übermitteln und weigern sich jetzt, der Auf-forderung, ihre Bedürfnisse anzugeben, Folge zu leisten. Die Behörden schicken noch zwei Sotnien Kosaken und eine Kompanie Infanterie an den Ort der Unruhen. Am 27. März durch-zogen mehrere tausend Bauern mit roten Köpfen die Straßen der Stadt Gori, zerstörten die Läden, umzingelten eine Patrouille von sechs Mann und wollten ihnen die Gewehre entreißen. Die Soldaten gaben eine Salve ab, wodurch eine Person getötet wurde und zehn Personen Verletzungen erlitten.

Palma, 30. März. Das Kriegsschiff „Numantia“ mit dem Generallapitan an Bord geht nach Port Mahon zum Empfang des deutschen Kaisers ab.

Tanger, 30. März. Die Vorbereitungen zum Empfang Kaiser Wilhelms werden eifrig abgeschlossen. Ueberall sind die Häuser besetzt, wobei die marokkanischen, spanischen und deutschen Farben überwiegen. Zahlreiche Triumph-bogen sind von den Marokkanern errichtet worden.

Nächsten Montag, von Vormittag 9 Uhr an Gerichtstag in Schönheide.

Konfirmanden-Handschuhe,

sowie alle anderen Sorten Glatte, Wild- u. Waschlederhandschuhe, Antikerhandschuhe empfehle in großer Auswahl und modernen Farbensortimenten in bester Qualität und soliden Preisen. Handschuhwäsche, Reparatur und Färberei, Einkauf von Zickellen etc.

Hochachtungsvoll
August Edelmann, Handschuhfabrik,
Eibenstod, Brühl 12.

Konfirmanden-Schuhe und -Stiefel

empfeht in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen
Antonie Claus vorm. B. Hagert,
Bergstraße 8.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichnete beabsichtigt nächste Ostern im Saale des Feld-schloßchens einen Tanz- und Anstands-Unterricht zu eröffnen und ladet ein tanzlustiges Publikum von Eibenstod und Umgebung hierzu freundl. ein.

Hochachtungsvoll
Louis Baumann.

Werte Anmeldungen bitte ich in meiner Wohnung hinter der Langen-Strasse abgeben zu wollen.

Steuer-Quittungsbücher,

à Stück zu 15 u. 20 Pf.,
für sämtliche Steuern benutz-bar, hält vorrätig
E. Hannebohn's Buchdr.

Ein flotter

Schiffenanpasser

für sofort gesucht.
W. Ziegler & Co.
Oesterreichische Kronen 65, 20 Bf.

Stube und Kammer

mit oder ohne Stuckraum sofort oder später zu vermieten.
Näheres im **Schützenhaus.**

Waschemangeln

(Drehrollen) für Lohn und Haus-gebrauch. Neueste Konstruktion: Selbsttätige Anhehrmangel (Dreh-rolle) mit Selbstkipper und hoher Glättfläche. Insekt prämiert: 5 goldene Medaillen und 3 Ehrenpreise. Beschreibungen gestattet. Bestehe, größte und berühmteste Mangel-fabrik. Ernst Herrschuh, Chemnitz Nr. 164.

Ein Fahrrad,

noch wie neu, ist preiswert zu ver-lausen
Südstraße 13.

Arbeiter

zum Schnitzen nimmt an
H. Klemm.

Geld bis zu M. 300, — gibt discreet u. prompt geg. ratenw. Rück-zahlung. **Fruler, Berlin W. Güt-chinerstr. 92.** Viele Anerkenn. Rückp.

Neuheiten in Cravatten

empfeht in größter Auswahl
Emil Mendo.

Konfirmanden-Schuhe

empfeht in eleganter Ausführung und großer Auswahl billigt
W. Schuldes, Langestraße 10.

Am Donnerstag, den 23. März d. J. ist aus meinem Wagen im Hofe des Rödel'schen Gasthofes in Hundshübel eine große blaue Tuchdecke, mit grauem Pelz gefüttert und ein großer braun und weiß karierter mit weißem Pelz gefütterter Fußsack — am 25. März d. J. von einem Wagen auf meinem Hof ein Paar lederne Fahrjügel abhanden gekommen. Eine Belohnung von 50 Mark verspreche ich demjenigen, der mir diese Sachen wieder schafft.
Schneiderhammer, 28. März 1905.

Hans Edler von Querfurth.

Ein jüngerer nüchtern, fleißiger, vor allem

ehrllicher

Hausmann findet bei gutem Lohn dauernde Stellung bei
Apotheker Wina.

Einen Aufpasser
Karl Süß.

Zeichner-Gelehrter gesucht. Wo, zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Suche sofort f. m. Seidenhandlung ein flinkes Mädchen, das Ostern die Schule verläßt.
S. Römmler.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April 1905 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gesehenen Hausfreund zu machen. Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von wirksamstem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 M. 20 Pf. einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen von jeder Postanstalt, unserm Austräger sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Redaktion u. Expedition des Amts- u. Anzeigebblattes.

In größter Auswahl

empfehle in anerkannt guten Qualitäten:

Für Konfirmanden:
Kragen, Manschetten,
Vorhemden, Shlipse, Hosenträger,
Socken, Unterhosen, weiße u. bunte Hemden,
Glacé- u. Zwirnhandschuhe.

Für Konfirmandinnen:
Fertige weiße u. bunte Wäsche
in sauberster Ausführung, als:
Hemden, Bein-Kleider, Röcke,
Jacken, Korsetts, Strümpfe,
Taschentücher.

Emil Mende.

Hermann Horbach, Wiesenstr. 8.

Bezüge eleganter **Schuhwaren** aus ersten Fabriken.
Größte Auswahl für Straße, fürs Haus, für jeden Sport.
Für jedes Alter fortwährender Eingang von Neuheiten. Billige Preise.



Eröffnung der Puß-Saison.

Den geehrten Damen mache ich hiermit bekannt, daß ich meine **Modellbut-Ausstellung** eröffnet habe und gestatte mir, höflichst dazu einzuladen.
Große Auswahl in einfachen und feinsten Güten.
H. Bischoff,
Breitestraße 3, 1 Treppe.

Gesangbücher

Konfirmationsbilder
Gedenkbücher
Konfirmations- und Oster-Karten
Schultaschen u. -Käuzen
sowie alle Schulartikel hält bestens empfohlen
Carl Grohs.

Ein heller verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin
bester Ersatz für Honig.
Millionsfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Gesangbücher

von den billigsten bis zu den elegantesten Einbänden empfiehlt in großer Auswahl
August Mehnert.

Hühneraugen

beseitigt man schnell u. schmerzlos mit **Bergers Spezialmittel.** Allein echt bei **H. Lohmann.**

Restaurant zum Adlerfelsen.

Morgen **Sonnabend** und folgende Tage:

Beginn des Winzerfestes

in meinen oberen Lokalitäten. Für **W. Weine** in Flaschen und Schoppen sowie **Kotte Bedienung** ist bestens gesorgt.
Einem gütigen Zuspruch sieht entgegen

Eduard Neubert.

Das grösste Lager die besten Qualitäten die niedrigsten Preise findet man in

Kinder-, Burschen- und Herren-Anzügen

im Kaufhaus **Neumarkt 3.**

20 grosse Postpakete neuester

Hüte und Mützen

sind eingetroffen und empfehle solche zu den schon viel bekannt **auffallend** mässigen Preisen.

Chem. Waschanstalt Färberei

Neueste Saisonmuster für Damen- und Herren-Garderobe, Handschuhe, Straussenfedern, Spitzen etc.
Annahmestelle bei Herrn **Emil Mende, Eibenstock.**

Lud. Arnold NÜRNBERG.

Tertianer, Duarlan, denen Eingenbleiben droht, mögen Prospekt verlangen vom Institut Erdmann, Kaufsig (Sa.)

Gardinenstangen
Bitrageneinrichtungen
Pfeilerspiegel in allen Größen
Spazierstöcke, Regenschirme empfiehlt
Carl Grohs.

Auktion.

Montag, den 3. April, von nachm. 1 Uhr an kommt folgendes gutes Mobiliar, als: 1 Sopha, 1 Verticow, 1 Sophatisch, 1 4eriger Tisch, 1 Küchentisch, 1 hochf. Konzert-Familien-Phonograph mit Platten und 3000 St. Zigaretten zur öffentl. Versteigerung in Stadt Dresden.
Louis Müller.



Carl Sulzberger & Co.,

Flöha-Sachsen,

liefern seit 1874 als Spezialität:

Dampfkessel, hydraulisch und pneumatisch

bearbeitet, bis zu 300 qm Heizfläche u. für jeden Ackerdruck, sowie alle vorkommenden Kesselschmiedearbeiten in vorzüglichster Ausführung.

Bisherige Leistung: 2410 Grochwasserräumkessel und 4765 andere Kesselschmiedestücke.

Hotel Schwan, Schönheide.

Salte dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgebung meine Lokalitäten bestens empfohlen. Küche und Keller bieten das Beste. Um gütigen Besuch bittet
Paul Graf.
I. Etage neu eingerichtet: Wiener Café und Weinstube zum Radesheimer.

„Restaurant Centralhalle“.

Montag, den 3. April:

Doppel-Schlachtfest

vormittags von 11 Uhr an Wellfleisch, später frische Wurst, abds. Bratwurst mit Sauerkraut.

Anstich von ff. Märzen-Bräu.

Dierzu ladet höflichst ein **Emil Weissflog.**
Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.



Mey's Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant, von Leinewäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Eibenstock bei: **Carl Grohs, Bergstr., Aug. Mehnert, Ida Todt, F. A. Robert Müller und Th. Schubart.**

Billigster Gelegenheitskauf.

Von heute ab verkaufe zum Einkaufspreis:
Herren-Anzüge von 15 Mark an,
Konfirmanden-Anzüge von 9 Mark an,
Kinder-Anzüge von 3,50 Mark an.
Nur so lange der Vorrat reicht.

Erzgebirgisches Herren-Garderobe-Geschäft.
Louis Müller, neben Stadt Dresden.

Aufpasser

sucht **Rurt Scheiter,** Feldstr. 9.

Wäschemangeln

neuer Konstruktion liefert billigst unter langjähriger Garantie
Max Reichsuring,
Wäschemangelfabrik Chemnitz i. S. 335.

Junge Steyer. Boullarden,

große Auswahl in Apfelsinen, hochfeine amerik. u. italienische Tafeläpfel, frisches Gemüse: Salat, Spinat, Kapusschen, Radieschen, Schnittlauch, Champignons, Kappeler, Kieler u. Holländer Voll-Pöcklinge, frisches Quark empfiehlt
Alino Günzel, Grünwarenhdlg.

Achtung!

Ich empfehle jeden Tag mittags für 50 Mann warme Speisen.
Ernst Mückel.
Verkaufsstelle Vorderer Rehmerstr. 10, Filiale Litzstraße 4.

Verloren

wurde eine Korallenkette u. Brosche. Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben zu wollen.

Technikum Limbach's



Verloren

wurde eine Korallenkette u. Brosche. Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben zu wollen.

Neuste Blusen und Costüm-Röcke

bei **C. G. Seidel.**

Seefische.

Sonnabend auf dem Neumarkt: Lebend frisches Schellfisch, Bratshollen, Potjungen und Seelachs, à Pfd. 30 Pfg. Achtungsvoll
M. Mückel, Oststraße.

Mutter,

mar gen zum

Köhler.

Schuhwaren.

Empfehle mein reichhaltiges Lager aller von mir geführten Artikel in nur guter Qualität.
Gustav Kunze, Neubau.

Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden empfiehlt **A. verw. Stölzel.**

Dierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

Taormina und seine Umgegend.

Von Kurt von Walfeld.

(Nachdruck verboten.)

Die beabsichtigte Reise des deutschen Kaiserpaars nach Taormina auf Sizilien lenkt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf diesen Ort und hat sofort einen starken Fremdenstrom nach dem so schön gelegenen sizilianischen Städtchen gelenkt. Aus aller Herren Ländern, selbst aus Amerika sind telegraphisch Wohnungen bestellt worden. Die Miets- und Hotelpreise sind auf einmal kolossal in die Höhe geschmetzt.

Taormina ist das glänzende Tauromenium des Altertums, berühmt durch seinen Handel und Reichtum. Von vergangener Pracht zeugen noch die wohl erhaltenen Trümmer eines römischen Theaters großen Stils, die auf einer 124 Meter hohen Landzunge liegen. Ferner hat die Stadt auch schöne alte Paläste, einen schönen Dom und wohl erhaltene römische Bäder mit Marmorwannen und Marmorsitzen, wie sie im stolzen Rom Sitte waren.

Die alte Stadt Tauromenium verbannt ihren Namen dem Berge Tauros, jetzt Monte Toro genannt. Taormina liegt auf einer 120 Meter hohen Felsen Terrasse, überragt von den Trümmern eines alten Kastells, 396 Meter hoch. Die Lage Taorminas ist wundervoll. Man hat von dort einen herrlichen Ausblick, besonders auf den nahen Ätna und das Ionische Meer, dessen Fluten den Felsen der Stadt umrauschen. Die Eisenbahnstation für Taormina ist das nahe Giardini, gerade in der Mitte der Eisenbahnlinie Messina-Catania. Eine schönere Straße wie Messina-Taormina-Catania ist landschaftlich kaum zu denken. Die Linie zieht sich immer die Küste entlang, wo Kunst und Natur die herrlichsten Landschaftsbilder geschaffen haben.

Heute ist Taormina eine Stadt von 3500 Einwohnern, die meist vom Fremdenbesuch leben, denn die Gegend des Ätna ist das Ziel unzähliger Reisender.

Das an sich warme Klima Siziliens ist hier an der Küste sehr gemildert und sehr gesund. Während hier an der Küste das Landschaftsbild noch hervorragend ist, hat es im allgemeinen auf Sizilien nachgelassen. Die Insel ist längst nicht mehr die Kornkammer Italiens. Diesen stolzen Namen verbannte sie im Altertum ihrer Fruchtbarkeit, besonders an Weizen. Auch heute noch erzeugt die Insel große Mengen dieses Getreides, aber lange nicht mehr soviel wie im Altertum. Das liegt an dem Wassermangel, der sich stets immer mehr mit der Zeit fühlbar gemacht hat.

Der Weizen Siziliens ist auch heute noch sehr begehrt, denn er ist von besonderer Güte und großem Wohlgeschmack, bedingt durch den tertiären Tonboden der Insel. Aus diesem Weizen macht der Italiener mit großer Vorliebe sein Nationalgericht, die Macaroni. Diese wie Weizenbrot bilden die Hauptnahrungsmittel für das gewöhnliche Volk.

Der Wassermangel ist ein harter Schlag für die Insel. Das Wasser ist im allgemeinen auf Sizilien so kostbar, daß man es nach Mengen verkauft, wie sie in einer Stunde durch eine feberförmige Nöhre laufen. In der Nähe von Taormina gibt es beispielsweise eine kleine Quelle, die zur Bewässerung der Agrumenhaine dient und die in einer Sekunde nur einen Liter Wasser liefert, aber ihrem Besitzer im Jahre die für die dortigen Verhältnisse große Summe von dreitausend Lire einträgt, eine Summe, von welcher der Besitzer glänzend leben kann.

Agrumenhaine nennt man die Pflanzungen von Zitronen- und Apfelsinen-Bäumen, welche auch der Gegend bei Taormina großen Reiz verleihen. Hier wachsen nicht nur die herrlichsten Apfelsinen und Zitronen, hier wird auch sehr feines Zitronenöl hergestellt und das beliebte Zitronat fabriziert, diese verdufteten Zitronenschalen, die bei uns besonders zur Weihnachtszeit in großen Mengen verbraucht werden. Eine Eigentümlichkeit der näheren Umgebung Taorminas ist das Pflanzen von Weinstöcken im Schatten der Delbäume. Diese doppelte, ja dreifache Pflanzung, indem man noch Sumach (Pistazie) pflanzt, giebt der Landschaft einen ganz besonderen originellen Reiz.

Der Delbaum spielt in Sizilien wie in ganz Italien eine sehr große Rolle. Ganz besonders charakteristisch ist er für das Mittelmeer, welches ja auch Sizilien von drei Seiten begrenzt. Der Delbaum ist eine dankbare Pflanze, denn er begnügt sich mit einem leichten, trockenen Boden, er wächst sogar an sonst wertlosen Gehängen. Der kultivierte Delbaum wird 7 bis 10 Meter hoch und bringt eine länglich ovale, dunkelgrüne, zuletzt schwarz violett werdende Steinfrucht von der Größe eines Tauben- eies, aus deren reifer Fruchthülle durch Auspressen das allbekannte Baum-, Oliven- oder Provençal-Del gewonnen wird. Italien hat dem Delbaum im Ganzen gegen zehntausend Quadratkilometer Fläche eingeräumt und gewinnt an Del jährlich rund vier Millionen Hektoliter. Der Wert dieses an sich sehr guten und gesunden Oeles wird leider durch schlechte Behandlung an Ort und Stelle sehr heruntergedrückt. Eines der feinsten Oele liefert Sizilien und zwar ganz besonders Palermo. Das Speisöl aus dieser Stadt hat einen Welt Ruf.

So geeignet stellenweise die Flora auf Sizilien ist, so schlecht ist es mit der Tierwelt gestellt. Rindvieh kennt man kaum, denn das heiße Klima bringt nicht das nötige Futter hervor. Ist es doch im Sommer kaum möglich, trotz fleißigen Sprengens die Rasen in den Gärten grün zu erhalten. Die Hitze dörrt alles aus. Am besten gedeihen Ziegen und Schafe, denn sie begnügen sich mit den saftigen aber aromatischen Kräutern des Landes. Diese Nahrung gibt dem Schafffleisch einen besonderen Wohlgeschmack.

Sehr beliebt und verbreitet ist auf Sizilien wie in ganz Italien die Seidenraupenzucht. Daher sieht man auch bei Taormina ganze Reihen von Maulbeerbäumen. Die Einnahme Italiens für Rohseide befreit sich auf jährlich 350 Millionen Lire. Auf Sizilien spielt die künstliche Vermehrung eine große Rolle. Sie könnte noch eine viel größere spielen, wenn die Bevölkerung mehr Fleiß anwenden wollte. Auf die Araber zurückzuführen sind nämlich die wunderbaren, unterirdischen Anlagen, große Veden, in welche von allen Seiten weithin getriebene Schächte münden und in welchen das Wasser gesammelt wird. Dieses Wasser wird dann durch Hebelwerke, Norien genannt, oder durch Brunnen in die Höhe gehoben.

Die Bevölkerung Siziliens ist im Allgemeinen träge und arm. Das liegt aber weniger an dem Willen des Volkes als an den uralten Zuständen und Einrichtungen. Die Insel hat zu große Grundbesitzer, in deren Händen alles Land sich befindet. Diese Großgrundbesitzer verpachten nämlich in kleinen Partien das Land an die kleinen Leute. Da der geringe Mann so nie-

mals Eigentum hat, und er auch nicht weiß, wie lange er das kleine Stückchen Land behalten kann, so eifert er nichts für dasselbe, er düngt es schlecht und bewässert es mangelhaft.

Auch die Arbeiter in den zahlreichen Schwefelbergwerken sind übel daran. Sie haben eine schwere und ungesunde Arbeit und spärlichen Lohn. Das ist um so trauriger, als die Schwefelgewinnung auf Sizilien noch eine weit größere Ausdehnung haben könnte, wenn die Menschen nur wollten. Der wichtigste Ort der Welt für Schwefelgewinnung ist nämlich Sizilien im Allgemeinen und Sirgenti im Besonderen. Den reichen Schwefelgehalt verdankt die Insel dem Ätna, der diesen Stoff durch seine Lavaergüsse, die sich nach einem alten Wort alle zehn Jahre einstellen, dem Boden des Landes einverleibt. Der Ätna ist der größte Vulkan, den wir kennen; seine Höhe beträgt 3315 Meter.

Die Umgebung des Ätna gibt sich aber wenig mit Schwefelgewinnung ab, sie zieht es vor, von den zahlreichen Fremden zu leben, das ist bequemer und lohnender. Selbstverständlich ist der Ätna das Ziel zahlreicher Bergnavigationsreisen, und einen Sonnenaufgang vom Regal des Ätna zu genießen gilt für eins der herrlichsten Schaupiele der Welt. So kommen alljährlich die Fremden in Scharen und lassen ihr Geld in der Umgegend des Ätna und in Taormina nicht am wenigsten.

Wandertrieb der Zugvögel.

Von Dr. W. Jäger.

(Nachdruck verboten.)

Mehr noch als beim Menschen herrscht bei den Vögeln der Wandertrieb, aber nicht bei allen in gleicher Stärke. Es gibt in unserem Vaterlande auch welche, die den Wandertrieb gänzlich kennen wie die Sperlinge und Zaunfinken. Diese Vögel nennt man Standvögel. Sie verlassen nie die Gegend ihrer Geburt, sondern verweilen die ganze Lebenszeit hindurch dort. Strichvögel nennt man solche Vögel, die wie die Hänflinge, Stieglitze und Zeigisse zu Zeiten ihren Aufenthaltsort wenige Meilen weit verändern, nur um besseres Futter zu suchen. Zug- oder Wandervögel heißen diejenigen, welche sowohl der Nahrung als auch der Kälte wegen ihren Sommeraufenthalt verlassen und gegen Herbst in wärmere Gegenden ziehen, um im nächsten Frühjahr wieder zurückzukehren. Das Fortwandern im Herbst heißt der Zug, das Zurückkommen der Winterzeit. Im Frühjahr kehrt jeder Vogel in sein Geburtsland zurück. Zu Ende des Februars oder Anfang März erscheint bei uns schon die Lerche. Sie kann so früh kommen, da sie nicht allein von Insekten und Käfern lebt, sondern auch von Körnern und grüner Saat sich nährt. Ihr Vorkommen ist also an Nahrung so leicht nicht. Etwas später folgen die Bachstelze und der Storch. Zu Ende März erscheinen der Storch, das Rotkehlchen, das Rotkehlchen und die Singdrossel. Mitte oder Ende April stellt sich die Nachtigall ein. Jeder Vogel nimmt wieder den Platz ein, denn er im vorigen Jahre inne hatte. Sind die Alten gestorben, so siedelt sich ein Junge an der verlassenen Stelle an. Ist die ganze Familie verunglückt, dann dauert oft lange Zeit, bis der Ort oder das Nest wieder von derselben Art besetzt wird. Es scheint, als ob keiner unserer Zugvögel während seiner Abwesenheit im Süden bräutet, denn keiner bringt Junge mit, viele aber kommen frisch vermauert bei uns an.

Im Herbst erfaßt dann der Wandertrieb alle Zugvögel von neuem. Selbst der Zugvogel, den man in der warmen Stube hält, jagt der jung ausgezogene, zeigt sich während der ganzen Zugzeit unruhig. Manche Zugvögel, wie die Staare und Wachstelzen, toben während der Zugzeit unaufhörlich, am Tage und bei Nacht. Die Ursache dieser großen und alljährlichen Ortsveränderung ist und war keine andere als die Nahrungsfrage, der Kampf ums Dasein. Bei allzu starker Vermehrung trieb aber der Hunger anfangs die Vögel aus ihrem engeren Vaterlande. Sie suchten natürlich zunächst benachbarte Länder auf, bis die Not sie über das Wasser trieb. Nun muß man bedenken, daß vor Jahrtausenden Europa und Afrika beispielsweise noch nicht durch das Mitteländische Meer, sondern nur durch mehrere getrennte Becken mit einander verbunden waren. Die Zugvögel hielten sich zur Zeit des Zuges und Wiedereinzuges an diese verbindenden Landstreifen. Als dann aber nach und nach im Laufe der Jahrhunderte ein solcher Landstreifen nach dem andern verschwand, da gewöhnten sich auch die Zugvögel daran, immer größere Wasserflächen zu überfliegen, jedoch heute die Nachkommen mit Leichtigkeit Weltmeere überfliegen. So erbt der Zugvogel nicht nur den unüberwindlichen Wandertrieb, sondern auch die Ausdauer und die Kraft, diesen gewaltigen Tries zu befriedigen und mit Leichtigkeit ungeheure Wasserflächen zu überfliegen. Nur durch diese Vererbung ist es zu verstehen, daß unsere heutigen Zugvögel diesen gewaltigen Flug von Europa nach Afrika vollziehen können, selbst Vögel, die in unserem Vaterlande geboren wurden und noch niemals Afrika gesehen haben. Viele Vögel reisen bei Nacht, das sind die ängstlichen und schwachen, die bei Tage Feinde fürchten; andere, wie die Schwalben, ziehen bei Tage. Störche, Reiher und Gänse ziehen bei Tag und bei Nacht.

Von manchen Vogelarten kommen die Männchen etliche Tage, zuweilen eine Woche früher an, als die Weibchen. Daraus erklärt es sich, daß die Vogelsteller, gegen die man mit allen Mitteln des Gesetzes vorgehen sollte, bei den ersten Zügen nur Männchen, bei den letzten aber nur Weibchen fangen. Der Wandertrieb ist heute bei manchen Vögeln ein so starker geworden, daß sie nicht erst den Eintritt der kalten Jahreszeit oder des Mangels an Nahrungsmitteln abwarten, sondern schon viel früher aufbrechen, sowohl her wie hin. So brechen schon im September von hier nach dem Süden manche Vögel auf, die bis in den Oktober hinein bei uns noch alles finden würden, was zu ihrem Gedeihen gehört. Oft sogar geht die junge Brut schon auf die Wanderschaft, in denen noch mit einer zweiten Brut in Anspruch genommen sind. Auch wenn Junge und Alte zusammen ziehen, sind die jungen mit ihrem feurigen Temperament immer voraus. Sie brauchen keine alten Vögel als Leiter oder Führer, ihr Instinkt, die angeborene Begabung führt sie richtig. Auffallend ist es, daß alle Zugvögel bei ihrem Zug in einer ungewöhnlich hohen Luftatmosphäre sich befinden, in einer Höhe, in der sie unter gewöhnlichen Umständen nicht gedeihen würden. Bei ihrem Zuge aber hat diese ungewöhnliche Höhe zwei gewaltige Vorteile. Erstens ist der Widerstand der Luft geringer und zweitens die Luft viel dünner. Diese dünne Luft aber ermöglicht noch mehr wie die Windstille den rasenden Flug der Vögel. Die rasende Fluggeschwindigkeit erfordert nämlich eine sehr gesteigerte Tätigkeit der Lungen, diese aber ist in der dünnen Luft leichter zu vollführen und länger auszuhalten als in der gewöhn-

lichen Atmosphäre, in der wir und auch die Vögel unter normalen Umständen atmen.

Wahrscheinlich ist es auch noch ein dritter Grund, der die Zugvögel in besonders hohe Regionen treibt. Man hat Vögel beobachtet, die gegen den Wind aufgeflogen sind; aber in einer gewissen Höhe herrichte eine andere Windrichtung, die Vögel machten eine kleine Schwelung und raffen dann mit dem Winde, also vom Winde getragen, getrieben, davon. Diese verschiedene Windrichtung ist der dritte Grund, warum die Vögel beim Zuge höher fliegen als sonst, denn gegen den Wind zu fliegen, wäre ein solcher Konsum, daß selbst der dümmste Vogel ihn beim Wandern nicht begeht. Er fliegt so hoch, daß er fast gar keinen Wind oder den richtigen findet. Und selbst unter solchen günstigen Umständen hat der fliegende Vogel den Widerstand der Luft zu überwinden. Dieser Widerstand ist naturgemäß um so größer, je kräftiger der Zugvogel ist. Deshalb bilden auch die großen Vögel gewisse Zugformen, welche die kleinen Vögel garnicht kennen. Alle Zugformen, die gewissen Arten eigentümlich sind, haben nur den Zweck, das Vorwärtkommen der Vögel zu erleichtern. So bilden Züge der Kraniche ein offenes Dreieck, während die wilden Gänse schräg nebeneinander ziehen. Eine jede Zugform ist aber von großer Bedeutung für das leichtere Fortkommen der Vögel. Der den Zug eröffnende, starke und ausdauernde Vogel brückt mit seinen Schwingen die Luft herab, wodurch sie verdichtet wird und nach hinten zu entweichen sucht. Dadurch aber hebt sie den nachfolgenden Vogel und erleichtert ihm das Fliegen. So hilft ein Vogel dem andern bis zum Schluß der Form. Gute und ausdauernde Flieger wie die Schwalben kennen diese Zugformen nicht, sie fliegen wie alle kleinen Zugvögel in großen Massen oder höchstens in gelassenen Schwärmen.

Nicht allein die Flügel des Vogels machen diesem das Fliegen möglich, auch der leichte Bau des Knochengestüßes und die Luftgefäße in demselben, die nach Belieben geleert und gefüllt werden können, tragen mächtig dazu bei. Der Schwanz dient meistens als Steuer, während die Flügel nur zum Vorwärtbewegen benutzt werden. Ueber die Schnelligkeit des Vogelfluges sind die mannigfachsten und widersprechendsten Behauptungen und Berechnungen aufgestellt worden. Jedenfalls ist die Schnelligkeit des Fluges bei jeder Art verschieden. Es liegt auf der Hand, daß eine wilde Ente oder Gans es mit der Schwalbe in der Fluggeschwindigkeit nicht aufnehmen kann. Nach den neuesten Forschungen, die ja sehr schwer durchzuführen sind, soll dem Geckler der Segler, wozu auch unsere Turmschwalbe gehört, der erste Preis zukommen. Der Segler braucht für seinen Zug von Hamburg nach Amerika sechs bis sieben Stunden. Ein Jagd- würde die doppelte Zeit, eine Krähe schon beinahe die zehnfache Zeit gebrauchen. Jedenfalls können sich ängstliche Tierfreunde darüber beruhigen, wenn Zugvögel große Meere überfliegen müssen; die Tierchen halten es schon ohne Kraft und Nahrung einige Stunden aus. Der weite Ozean ist den Zugvögeln weniger gefährlich als die hartherzigen Vogelfänger in Italien und anderen kultivierten Ländern.

Sonderbarer Weise gibt es heut noch Menschen, die von einem Winterschlaf der Vögel fabeln. So etwas hat es nie gegeben. Alle Vögel bedürfen nur einer kurzen Schlafzeit. Die meisten gehen mit Sonnenuntergang zur Ruhe, um mit Sonnenaufgang oder schon etwas früher wieder zu erwachen. Auch unter den Nachtvögeln, wie Eulen und Sturmvögel, gibt es keine Winterschläfer. Selbst diese Nachtvögel gehen selten die ganze Nacht ihren Geschäften nach. Selbst sie verschlafen einen Teil der Nacht und wachen am Tage.

Vermischte Nachrichten.

Blauer Montag in der Schule. Auch in andern Städten dürfte folgendes Schreiben zu beherzigen sein, welches die Schulleitung zu Altona an alle Eltern ihres Bezirkes sandte: An die Eltern unserer Schüler! Das Lehrerkollegium unserer Schulen hat vielfach die betrübende Wahrnehmung machen müssen, daß die Zahl der Schulverweisungen am Montag verhältnismäßig groß ist, und daß manche Schüler sich an diesem Tage weniger leistungsfähig zeigen als an den übrigen Schultagen. Sie sind abgesspannt, schläfrig und unlustig zu Arbeit. Dieser Tiefstand der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit erklärt sich nur daraus, daß der Sonntag für viele Kinder nicht ein Tag wirklicher Erholung, sondern ein Tag anstrengender und geradezu gesundheitsgefährlicher Vergnügungen ist. Wir haben namentlich feststellen können, daß manche Schüler am Sonntag nicht rechtzeitig ins Bett kommen, oder daß ihnen gar alkoholische Getränke verabreicht werden, wenn sie an den Vergnügungen der Erwachsenen teilnehmen. Die von uns beobachteten und in Erfahrung gebrachten Vorgänge verpflichten uns dazu, an die Eltern unserer Schüler die herzliche Bitte zu richten, bei den Sonntagsvergnügungen doch alles zu vermeiden, was geeignet ist, die Erholung der Kinder am Montag oder überhaupt eine Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung herbeizuführen.

Kriegs-korrespondenten-Gespräch. Wissen Sie, Herr Kollege, wir können eigentlich depechieren was wir wollen. Stimmt's zufällig, dann ist's gut — na, und stimmt's nicht, dann hat die russische Zensur unsere Meldung verstimmt.

Die junge Hausfrau. Er: Vleschen, das soll Eieruppe sein, ich schmecke aber gar nichts von Eiern. — Aber Karl, ich habe doch sechs Eier darin zwei Stunden kochen lassen, draußen kannst du sie noch sehen!

Chemischer Marktpreis am 29. März 1905.

Weizen, fremde Sorten, 9 Mt. 50 Pf. bis 9 Mt. 85 Pf. pro 50 Kilo	8	75	8	80
"sächsischer,	8	75	8	80
"niedl. sächs.,	7	10	7	30
"preuß.,	7	10	7	30
"bayer.,	6	90	7	—
"böhm.,	6	90	7	—
"russischer,	7	60	7	70
Braugerste, fremde, 8	50	10	—	—
"sächsischer,	8	25	9	—
Futtergerste	6	40	6	60
Oaser, inländischer	7	20	7	30
"ausländischer	7	10	7	30
Rohschrot	8	50	9	50
Raps- u. Futtererbsen	7	75	8	50
Hou,	4	—	4	80
Stroh, Pflanzenschrot,	2	—	2	75
"Kochschrot,	1	40	2	10
Rartoffeln,	8	75	4	80
Butter	2	40	2	80

Preisnotizen für die chemischen Waren zu Altona am 29. März 1905.

Chemische Reinigungsanstalt und Färberei für Garderobe, Innendekorationen, Teppiche etc.

Theod. Willich, Chemnitz.

Annahmestelle für Eibenstock: **Frau Emille Müller, Hauptstraße 7.**

Kinderwagen

von Mk. 15.— an bis zu den elegantesten



Grosse Auswahl! Billigste Preise.

Sportwagen

ein- und zweifig in allen Preislagen



Grosse Auswahl! Billigste Preise.

Klappstühle

von Mk. 3.— an. Neueste Konstruktion



Grosse Auswahl! Billigste Preise.

Damen-Konfektion

in allen nur erdenklichen

Façons und Preislagen

ist eingetroffen und halte mich, peinlichste Reellität zusichernd, angelegentlichst empfohlen.

Kaufhaus Walther Koehler.

Lose

Der **Königlich Sächsischen Landeslotterie** (Ziehung der 5. Klasse v. 5. April bis 28. April) hält empfohlen

Gustav Emil Tittel.

Dr. Zeidler's mit Internat verbundene Realschule.

Freiwilligenberechtigung. **Dresden, Seidnigerstr. 9.** bereits 620 Einjährige. Absolut sichere Vorbereitung. Prospekte durch den Leiter des Internats c. r. m. G. Grössel.

Konfirmations-Karten, Bilder, Bücher
" Gebet-Bücher
empfehlen in großer Auswahl
August Mehnert.

Wenn Sie wollen

Chemnitzer Möbelstoffe, Plüsch, Portièren, Tisch- u. Divandeecken, gestickte Lambrequins u. Uobergardinen in signe Anfertigung gut u. billig **direkt** kaufen, so verlangen Sie Proben und Preisliste von **Paul Thum, Chemnitz Sa.** Direktor Versand Chemnitzer Fabrikate.

Extra billige Offerte!
Für Muster Brautleute gratis.
Louisiana-Tuch, 80,82 breit, Meter nur 36 Pf., für Bezüge 84 br. Mtr. 48 Pf. prima Cl. 1130 br. Mtr. 82 Pf.
Bett-Satin, gestr., allerbeste Qualität, 84 br. Mtr. 55 Pf., 130 br. Mtr. 90 Pf.,
Bettuchdowls, 150 br. Mtr. 78 Pf.
Fr. Elssner Hemdentuch 84 breit Meter 46 Pf.
M. Conitzer & Söhne, Gotha. Versand nur gegen Nachnahme.

Schöne Frau- en verraten, daß sie ihre Schönheit und Anmut der **Dresdener Sana-Seife** (Marke **HHD**) v. Jahn & Kasselbach, Dresden, verdanken. Bestes Mittel gegen alle Hautanschläge u. Rote des Gesichtes. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Wib.** Schönheits: **Apothete.**

Magenleidenden teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

Keinen Husten mehr gibt es nach dem Gebrauch von **Waltsgott's** vorzüglich wirkenden **Eucalyptusbombons.** Allein echt in Paleten à 25 Pf. bei **Emil Eberlein.**

300 Damen- kleider- und Blusenstoff-Neuheiten nach Kollektion empfiehlt **Alban Seidel.**

Druck und Verlag des Ams- u. Anzeigeblasses.



Emil Hannebohn

Buch- und Accidenz-Druckerei
Eibenstock, Breitstraße 8.

Fernsprecher Nr. 210.

Fernsprecher Nr. 210.

Anfertigung aller Druckarbeiten in Schwarz- und Buntdruck bei sauberster Ausführung zu soliden Preisen.

Unter anderem:

Broschüren, Formulare, Preis-Kourante, Tabellen, Statuten, Kataloge, Anise, Birkulare, Rechnungen, Fakturen, Mitteilungen, Lieferscheine, Adres-, Visiten- und Einladungskarten, Wein- und Speisekarten, Mitgliedskarten,

Verlobungs- und Hochzeitsbriefe und -Karten, Hochzeits-Feitungen, Todesanzeigen mit Trauerrand, Dankbriefe, Programme, Gesellieder, Textbücher, Briefköpfe, Kouverts, Postkarten, Mitgliederverzeichnis, Plakate u. s. w.

Vertretung

nur leistungsf. Häuser für Berlin sucht bei Großfilten u. Warenh. best. eingel. Kaufmann. Offerten **O. S. 769** durch **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Elfenbein-Seife mit „Elefant“ mit Seifenpulver, in Tausenden von Haushaltungen beliebt und unentbehrlich geworden. Zu haben in fast jedem Materialwaren-, Seifen- und Drogen-geschäft. Nachahmungen weise man zurück.

Günther & Haussner, Chemnitz-Rappel. Alleinige Fabrikanten.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Ostern die Schule verläßt und Lust hat, das

Bäder-Handwerk

zu erlernen, kann unter sehr günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei **H. Winkelmann, Leipzig, Schenkenborstr. 19.**

Der echte Kronen-Malzkaffee

wird aus den allerfeinsten Rohmaterialien hergestellt und mit keinerlei chemischen Präparaten imprägniert.

Er ist daher nicht nur das beste, der Gesundheit zuträglichste, sondern auch vor allen Dingen das **appetitlichste** Fabrikat. Beim Einkauf achte man auf die „Kronen“-Schutzmarke u. auf meine Firma.

Sachsen-Altenburgische Malzkaffee-Fabrik Paul Gustavus in Altenburg S.-A.

Unentbehrlich für die Waschküche Unentbehrlich für die Speiseküche



Zu haben in Drogen- u. Kolonialwaren-Handlungen, Apotheken u. Selbsthandlungen.

Hausner's Brenneiselspirit per Flasche Mk. 0,75 und Mk. 1,50, äßt mit dem Wendelscheiner Kircherl. Billigstes und bewährtestes Haarwasser gegen Haarausfall, Haarfraz, Haarspalte. Vorrätig in Eibenstock bei Apotheker **Edgar Wiss** und Drogerie **H. Lohmann.**

Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, verschl. Vorfaal nebst Zubehör, auch geteilt je 3 Zimmer, ist zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen bei **Emil Glassmann.**

Wohnung

(Oberstadt), bestehend aus Stube, Küche und Kammer zum 1. Juli zu mieten **gesucht.** Offerten unter **F. S.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

Rheumatismus- u. Asthma-Kranke,

welche Heilung suchen, sollten nicht verzagen, sich sofort die Broschüre über sichere Heilung dieser Krankheiten kommen zu lassen. Dieselbe wird auf Verlangen an **Jebermann umsonst und portofrei** gesandt.

W. Heinrichs & Co., Klingenthal, Sa.

3fach 1/4 Kessel-Maschine,

Preis 575 Mk., tadellose Nadelbahn, verkauft **Bruno Weiss, Hundshübel.**

3 Herren suchen Schlafstelle. Gest. Off. unt. **A. B.** an die Expedition des Bl. erbeten.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten **Siedepfend-Villennilch-Seife** v. Bergmann & Co., Raddeul mit Schwanen-Siedepfend benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, weises jugendliches Aussehen, weiße samtweiche Haut und schönen Teint. à Stk. 50 Pf. bei **Apotheker Wiss.**

Eine 2fach 1/2 Sandstrickmaschine

Nr. 3141 in gutem Zustande ist billig zu verkaufen. Die Maschine steht in der Nähe von Eibenstock. Näheres **Emil Lang, Auerbach.**

Zu vermieten

Wohnhaus, Oststraße, auch zu Geschäftszwecken passend, im Ganzen oder geteilt für 1. Juli. Näheres im **Schützenhaus.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, das

Schneider-Handwerk

zu erlernen, kann Ostern in die Lehre treten bei **Paul Baumann, Schneidernstr.**

Strebel'sche Tinten.

Feine schwarze Schreib-, Kopier- u. Architektint
Feine schwarze Stahlfeder-, Salon- u. Bureautinte
Brilliant violette Salontinte
Feine blaue Tinte
Bunte Stempelfarben empfiehlt **E. Hannebohn.**

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.